

Arbeitsassistenz schützt vor Arbeitslosigkeit

„Wenn im Laufe des Berufslebens eine schwere Erkrankung oder Behinderung auftritt, muss das nicht automatisch zum Verlust des Arbeitsplatzes führen“, ist Mag. Christian Rachbauer, Geschäftsführer von pro mente oberösterreich, überzeugt. Die Arbeitsassistenz bietet Krisenintervention und schützt damit vor Arbeitslosigkeit.

Arbeitsassistenz hat zwei unterschiedliche Ausprägungen. Einerseits wird Unterstützung bei der Arbeitsplatzfindung angeboten, andererseits geht es um Arbeitsplatzerhaltung. In beiden Fällen ist zunächst eine detaillierte Abklärung der konkreten Situation notwendig. Rachbauer: „Viele unserer KlientInnen sind vor allem unsicher: Was können sie? Wo sehen sie sich selbst am Arbeitsmarkt?“

Am Ende des Begleitungsprozesses der Arbeitsplatzfindung steht im besten Fall die Vermittlung an eine konkrete Arbeitsstelle. Rachbauer: „Dazu ist es notwendig, dass wir permanent mit Firmen Kontakt halten und neue Kontakte aufbauen.“ Er schildert den Fall von Frau Y. Die alleinerziehende Mutter hatte keine Berufsausbildung und litt an Minderwertigkeitsgefühlen, Ängsten und psychosomatischen Beschwerden. Mittlerweile hat sie eine Teilzeitstelle als Reinigungskraft. „Von einer verunsicherten, psychisch labilen Frau hat sie sich zu einer beständigen Kämpferin entwickelt.“

Immer mehr Menschen fallen aus dem Arbeitsleben heraus, weil sie ihre Arbeitsfähigkeit verlieren. „Der Kontakt zu uns wird leider oft erst sehr spät aufgenommen“, sagt Rachbauer. „Wir intervenieren in solchen Krisen, damit der Arbeitsplatz erhalten bleibt.“ Auch hier berichtet er von einem konkreten Fall.

Herr X war ein kollegialer und verlässlicher Mitarbeiter, bis er immer öfter Kopfschmerzen und Rückenprobleme bekam. Er zog sich immer mehr zurück, die Arbeitsleistung sank kontinuierlich. Er selbst begab sich in psychiatrische und schließlich in stationäre medizinische Behandlung.

Mit Hilfe der Arbeitsassistenz konnten Herr X und sein Chef einen Rückkehrplan in den Betrieb erarbeiten. Klare Arbeitsaufgaben, eine Änderung der Arbeitszeit und mehr sollten vor allem in der Anfangszeit eine entlastende Arbeitssituation ermöglichen. „Nach mehr als zehn Monaten Krankenstand ist Herr X wieder, was er ursprünglich war: ein kollegialer und verlässlicher Mitarbeiter.“

„Wir unterstützen mit unseren Leistungen nicht nur Menschen, die aufgrund von Krankheit oder Behinderung Hilfe brauchen“, meint Rachbauer abschließend. „Wir unterstützen auch ganz konkret die Wirtschaft, die stabile Mitarbeitende benötigt und auf langjährige KollegInnen nicht verzichten muss.“